(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech=Anschluß Nr. 75.

Anzeigen=Preis:
Die 5=gespaltene Petit=Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen=Vermittelungs=Geschäften.

Nr. 22. Sonnabend, den 27. Januar 1900.

Kaisers Geburtstag.

Mit aufrichtiger patriotischer Theilnahme gedenkt das deutsche Volk des 42. Geburtstages seines Kaisers, der in einer lebhaft bewegten Zeit mit kühler Besonnenheit und klarem Zielbewußtsein Ehre und Interessen des Reiches wahrt, der wieder ein an Erfolgen und thatkräftiger Arbeit reiches Lebensjahr beendet. Das Reichsschiff hatte im letzten Jahre keine ruhige Fahrt, in der innern, wie in der auswärtigen Politik drohten Klippen, und mehr als einmal gab es auch im Eifer des Tagesstreites einen Zusammenstoß. Auch Kaiser Wilhelm II., und gerade er, hat in diesen Monaten manche Selbstüberwindung üben müssen, sicher nichts Leichtes bei dem energischen Charakter des Monarchen, aber doch eine Pflicht, deren Ausübung dann auch nicht fehlte. Deutschlands Machtstellung hat sich ungeschwächt erhalten, und die leidigen Ereignisse der letzten Zeit, die britischen Uebergriffe, haben wohl den deutschen Unmuth auf das Gewaltigste erregen, aber doch die politische Autorität des Reiches nicht beeinflußen können.

Unser Kaiser hat sich in seiner letzten Neujahrsrede selbst eine Aufgabe für die Zukunft gestellt, das ist der Ausbau unserer Flotte. Dem hohen Herrn schwebt der Werth des deutschen Welthandels und sein Schutz durch eine starke Flotte in leuchtenden Bildern vor, und unverdrossen geht das Oberhaupt des Reiches in dieser Sache den ihm nach seiner Ueberzeugung gebotenen Weg, gerade so wie vor vierzig Jahren König Wilhelm I. von Preußen mit Bismarck. Nur ist heute ein Unterschied gegen damals vorhanden, und zwar ein erfreulicher: Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das heute in die Wege geleitete Werk sich ohne die heftigen politischen Kämpfe vollenden werde, welche die erste Hälfte der sechsziger Jahren ausfüllten, die Neu=Organisation der deutschen Kriegsmarine ist auf die geraume Zeit von 16 Jahren bemessen. Wir können dem Kaiser dazu nur noch Eins wünschen: einen Staatsmann, der es in dieser langen Zeit versteht, die kühnen, weitblickenden Gedanken des Herrschers mit dem zu verschmelzen, was unsere innern deutschen Verhältnisse nothwendig gebieten.

Kaiser Wilhelm II. hat in der Vielseitigkeit seiner Natur allen Gebieten des öffentlichen Lebens seine weitgehende Aufmerksamkeit gewidmet. Kunst und Wissenschaft, Erziehung und Unterricht, gewerbliche Technik und Industrie, Handel und Wandel, alle diese Gebiete haben seine Aufmerksamkeit in gleichem Maaße in Anspruch genommen. Stets bereit, sich in Neuerungen zu vertiefen, hat es der Kaiser auch an Anregungen aller Art nicht fehlen lassen, welche nicht nur in Deutschland, sondern weit über dessen Grenzen hinaus Beifall gefunden haben. Unser Kaiser huldigt mit tiefer Empfindung den Großthaten einer früheren Zeit, er trägt aber auch im vollsten Umfange den Erfordernissen des Tages Rechnung.

Im verflossenen Lebensjahre ist unserem Kaiser die Freude bescheert gewesen, nicht nur den deutschen Kolonialbesitz erheblich vermehrt zu sehen, es sind auch Fragen der Ehre befriedigend geschlichtet. Der Besuch in England, die Begegnung mit dem Kaiser Nikolaus II. von Rußland sind viel besprochen, aber wir wissen, daß Deutschland hierin nicht schlecht fortgekommen ist. Das Deutsche Reich, das nun ein Menschenalter besteht, kann mit Recht sagen: Es ist der Friede! Wir halten mit allen anderen Staaten Freundschaft und wollen diese auch beibehalten, soweit uns das von jenen selbst ermöglicht wird.

Reichgesegnet sind der Kaiser und die Kaiserin auch in ihrem Familienleben. Blühende Kinder, ausgezeichnet an Körper und Seele, umgeben das hohe Paar. Die Jahre rauschen dahin, schneller, als man es recht bedenkt, selbst für ein Kaiserpaar: In diesem Frühjahr wird der älteste Sohn der Majestäten, der deutsche Kronprinz, bereits mündig und scheidet damit aus dem engeren Elternhause aus. Und Kaiser Wilhelm II. selbst blickt als gereifter Mann zurück auf eine zwölfjährige Regierung; noch zwei kurze Jahre, und er regierte bereits halb so lange, wie sein kaiserlicher Großvater. So ziehen die Jahre hin ins Meer der Ewigkeit, unverändert bleibt aber unter allem Sturm der Zeiten die Treue der deutschen Nation zu Kaiser und Reich, alle Jahre wird es zum 27. Januar vom Fels zum Meer klingen: Hoch Kaiser Wilhelm II., der deutsche Kaiser!

Die Flottennovelle.

Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt heute: Der „Entwurf einer Novelle zum Gesetze, betr. die deutsche Flotte vom 10. April 1898" stellt sich auch in seiner äußeren Gestalt lediglich als eine Erweiterung jenes Gesetzes dar, das vor zwei Jahren der deutschen Kriegsmarine das feste Fundament gegeben hat. Geändert wird nur der Schiffsbestand und die jährlichen Indiensthaltungen. Die übrigen Bestimmungen des alten Flottengesetzes bleiben bestehen. Die Vorlage selbst ist sehr kurz, sie besteht nur aus 3 Paragraphen. Der erste betrifft die Vermehrung des Schiffsbestandes, die gesetzlich festgelegt werden soll, der zweite normirt die Grundsätze für die Indiensthaltungen, der dritte bezieht sich auf die Bereitstellung der nöthigen Mittel.

Die vom Reichskanzler am 11. Dezember 1899 im Namen der verbündeten Regierungen abgegebene Erklärung nahm eine Verdoppelung der Schlachtflotte unter Wegfall des Küstenpanzer=Geschwaders und eine Vermehrung der Auslandsschiffe in Aussicht. Der neue Sollbestand der Flotte, soweit er gesetzlich festgesetzt wird, zählt insgesammt 38 Linienschiffe, 20 große und 45 kleine Kreuzer; von diesen Schiffen gehören zur Materialreserve 4 Linienschiffe, 4 große und 6 kleine Kreuzer. Des Weiteren treten hinzu die im Gesetz nicht festgelegten Torpedofahrzeuge, Kanonenboote, Schul= und Specialschiffe.

Die Vermehrung des Sollbestandes der Flotte erheischt naturgemäß auch eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Indiensthaltungen. Diese sieht § 2 des Gesetzentwurfes vor, und zwar werden damit zugleich die Grundsätze für die Gliederung und die Kriegsbereitschaft der heimischen Schlachtflotten gegeben. Danach bilden künftig das erste und zweite Geschwader die aktive Schlachtflotte, das dritte und vierte die Reserve=Schlachtflotte. Von der aktiven Schlachtflotte sollen sämmtliche, von der Reserve=Schlachtflotte die Hälfte der Schiffe dauernd in Dienst gehalten werden; außerdem sollen zu Manövern einzelne außer Dienst befindliche Schiffe der Reserve=Schlachtflotte vorübergehend in Dienst gestellt werden. Die aktive und die Reserve=Schlachtflotte unterscheiden sich aber nicht nur durch ihre Kriegsbereitschaft, sondern auch durch die Qualität der Schiffe; die aktive Flotte soll nämlich die neuesten und besten Linienschiffe und Kreuzer erhalten, die Reserveflotte die älteren.

Der dritte und letzte Paragraph der Vorlage bestimmt: „Die Bereitstellung der infolge dieses Gesetzes erforderlichen Mittel unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalts=Etat." — Es fehlt in dem Entwurfe die Bestimmung einer gesetzlichen Beschaffungsfrist, wie sie das Gesetz vom 10. April 1898 in dem Sexennat enthält.

Dies der Gesetzentwurf. Ihm ist eine Begründung beigegeben, die die Nothwendigkeit, den Umfang und die Durchführung der Flottenverstärkung, die Finanzfrage sowie die Unerläßlichkeit der gesetzlichen Festlegung der Vermehrung behandelt. Des Weiteren ist eine Reihe von Anlagen über die Organisation der heimischen Schlachtflotten, über Schiffbauten und Armirungen, fortdauernde Ausgaben und die muthmaßliche Gestaltung des Marineetats in den nächsten 20 Jahren beigefügt. Endlich erhalten wir in der Beilage: „Die Steigerung der deutschen Seeinteressen von 1896 bis 1898" eine Uebersicht über die wirthschaftliche Entwickelung, soweit sie für die richtige Würdigung der Flottenfrage in Frage kommt.

Die Kosten für Schiffsbauten und Armirungen erreichen die Gesammthöhe von 1600 Millionen, die für Hafen=, Werft= und Kasernen=Anlagen 261 Millionen. Von diesen 1861 Millionen, die im Laufe von 16 Jahren als einmalige Ausgaben in Betracht kommen, sollen 769 Millionen durch Anleihen, 1092 Millionen aus laufenden Mitteln gedeckt werden. Die jährlichen Gesammtaufwendungen für die Marine würden von 169 Millionen im Jahre 1900 auf 323 Millionen im Jahre 1916 steigen. Die bisherige Entwickelung der Reichsfinanzen läßt — wie in der Begründung ausgeführt wird — erwarten, daß sich diese Ausgaben ohne neue Steuern decken lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Januar 1900.

Den ersten Geburtstagswunsch hat unser Kaiser von seinem englischen Dragonerregiment vom südafrikanischen Kriegsschauplatze aus erhalten. Das Telegramm lautet: Die Königsdragoner senden ihre ehrerbietigsten Grüße zum Geburtstage ihres Oberst. Der Kaiser erwiderte darauf: Der Oberst sendet den Königsdragonern seinen besten Dank für ihre Wünsche. Wilhelm. I. R.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, fällt auf Allerhöchsten Befehl wegen des Hinscheidens der Herzogin Friedrich von Schleswig=Holstein jede Gratulation und sonstige Feier des Geburtstages des Kaisers aus.

Wie Fürst Bismarck über das Verhältniß Deutschland zu England dachte, glauben die „Berl. N. Nachr." in Folgendem wiederzugeben. „Selbstverständlich wäre Fürst Bismarck der Letzte gewesen, etwaige englische Provokationen ruhig hinzunehmen oder Deutschland ohne Weiteres in das Schlepptau der englischen Politik zu legen. Aber er hat ebenso bestimmt noch in der Mitte der Neunziger Jahre, als er von Bestrebungen Kenntniß erhielt, Deutschland zu einer Parteinahme für die französischen Ambitionen in Aegypten zu engagiren, ausgesprochen: „Ich sehe für uns keinen Grund, Steine in den englischen Garten zu werfen." Es entspreche nicht den Ansichten des Reichskanzlers, Deutschland in einen durch nichts gerechtfertigten grundsätzlichen und unversöhnlichen Gegensatz zu England zu drängen.

Die Rede des Grafen Bülow bei der Interpellation über die Schiffsbeschlagnahmen im deutschen Reichstage hat in England eine tiefgehende Wirkung ausgeübt. Man hofft, daß sie den Ausgangspunkt zu einer hochwichtigen Aenderung des internationalen Seerechts bilden werde.

Der Bundesrath nahm an gestrigen

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(69. Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Die Vierteljahressitzung der Assisen von Exeter ging zu Ende; als letzten Verhandlungsgegenstand hatte man, um Zeit für Herbeiholung der Zeugen und Einordnung des neu gewonnenen Beweismaterials zu haben, den Fall Scudamore angesetzt.

Diesmal befand sich neben Lundby als zweite Angeklagte Fräulein Marie Violet von der Zeugen= in die Angeklagtenloge versetzt. Der Sitzungssaal war noch voller als bei der ersten Verhandlung, wozu nicht wenig der sensationelle Verlauf des damaligen Verhörs, vielleicht noch aber der Ruf des berühmten Vertheidigers Serjeant Armitage, der als Beistand für Fräulein Violet erschien, beigetragen hatte.

Der Richter trug noch einmal in kurzen Zügen den Gegenstand der Anklage vor und fügte dann hinzu:

„Ich bedauere sagen zu müssen, daß wir auch heute nur mit einem unvollkommenen Beweismaterial arbeiten können und daher möglicherweise die Entscheidung abermals vertagen müssen. Der Hauptbelastungszeuge und Mitschuldige Symonds ist aus der Haft entsprungen und hat bisher noch nicht wieder dingfest gemacht werden können. Auch der Zeuge Holmfeld ist nicht anwesend; wie ich einem beglaubigten Schreiben aus St.=Jean=Pied=de=Port entnehme, ist Herr Holmfeld leider schwer am Scharlach erkrankt und folglich nicht im Stande, hierher zu reisen. Ich weiß nicht, ob wir unter diesen Umständen überhaupt in die Verhandlung eintreten sollen und möchte darüber zunächst die Ansicht meines gelehrten Freundes, des Herrn Kronanwalts, einholen."

Der Kronanwalt erklärte: „Ich bin bereit, den Schuldbeweis zu liefern, wie es mir am ersten Verhandlungstage gelungen ist, ehe mir in der Person des nun entsprungenen Symonds ein weiterer Belastungszeuge und Mitschuldiger hinzugekommen war. Andererseits habe ich nichts einzuwenden, wenn mein gelehrter Freund, der, wie ich höre, für beide Angeklagte erschienen ist — oder ist es nicht der Fall?"

Der Serjeant verbeugte sich zustimmend.

„Ich habe also nichts einzuwenden, wenn auf den Wunsch des Serjeant Armitage die Verhandlung vertagt werden soll. Doch möchte ich ihm zu bedenken geben, daß auf die Aussagen des Zeugen Holmfeld eigentlich nichts ankommt, und daß es wohl im Interesse seiner Clienten selbst liegt, wenn die Entscheidung über ihr Schicksal nicht bis zur Genesung des Zeugen und also bis zum Zusammentritt der nächsten Vierteljahrs=Assisen verschoben bleibt."

Serjeant Armitage stand auf, und die außerordentliche Spannung, die sich gerade an sein Auftreten knüpfte, rief Todtenstille im Saale hervor.

„Die Vertheidigung der beiden Angeklagten," so sprach er mit nicht übermäßig lauter aber mit sonorer und in jeder Silbe verständlicher Stimme, „eignet sich die im letzten Satze meines gelehrten Freundes ausgesprochene Ansicht an. Sie wünscht, daß in die Verhandlung eingetreten werde, weil sie die Freisprechung der unschuldig Angeklagten nicht um den Bruchtheil einer Sekunde verzögern möchte. Einer Freisprechung bin ich so gewiß, wie meines Lebens. Der Herr Kronanwalt ist gegen die Vertagung, weil er überzeugt ist, daß der Indicienbeweis, den er zu führen gedenkt — oder ist es nicht so? Es handelt sich doch nur um einen Indicienbeweis?"

„Nur um einen Indicienbeweis," bestätigte der Vertreter der Anklage. „Aber um Indicien, die nach meiner Meinung, wovon ich die Geschworenen zu überzeugen hoffe, ein vollständig genügendes Material zur Ueberführung der Angeklagten darbieten."

„Mein gelehrter Freund," nahm Armitage den Faden seiner Rede auf, „ist überzeugt, daß die Indicien, worauf er sich stützt, durch eine Vertagung nicht stärker werden, und ist darum für sofortige Verhandlung. Ich, Mylord, bin dagegen vollkommen gerüstet, die Indicien des Herrn Kronanwalts schon heute in Rauch aufzulösen, schon heute ihre gänzliche Nichtigkeit nachzuweisen. Ich wiederhole: Nachzuweisen. Ich gedenke nicht an die Meinung dieses Gerichtshofes, sondern an seine Ueberzeugung und an den Augenschein zu appelliren. Bezüglich des Zeugen Holmfeld irrt sich mein gelehrter Freund; Holmfeld ist in diesem Proceß nicht nur kein unwichtiger, sondern überhaupt der wichtigste aller Zeugen. Wenn ich trotzdem auch ohne ihn zu verhandeln bitte, so geschieht es, weil ich ein Document von ihm in Händen habe, dessen Beweiskraft für die Unschuld meiner Klienten wohl nicht angefochten werden wird. Der weitere Zeuge den ich seiner Lordschaft namhaft gemacht habe, und der, wie ich höre, auch erschienen ist, wird diese schriftliche Aussage vervollständigen."

Er nickte einem weißhaarigen Herrn zu, der neben dem Juwelier Virtue Platz genommen hatte. Die allgemeine Spannung war durch diese Einleitung nur gesteigert worden.

„Wir treten also in die Verhandlung ein," begann der Richter. „Angeklagter Lundby, bekennen Sie sich schuldig oder nichtschuldig?"

„Nichtschuldig!" anwortete Lundby mit fester Stimme.

„Und Fräulein Marie Violet — schuldig oder nichtschuldig?"

„Nichtschuldig!" Auch ihre Stimme, obgleich weniger laut, klang fest und zuversichtlich.

Es folgte das Zeugenverhör, das zunächst weniger Interesse erregte, da es nur eine Wiederholung der Aussagen brachte, die schon vom ersten Verhandlungstage her bekannt waren. Dann wollte der Richter die Aussage Holmfelds verlesen lassen, aber Armitage bat ihn, vorher den Sachverständigen Virtue zu vernehmen; denn die Aussage seiner Entlastungszeugen könnte erst

Donnerstag das Flottengesetz an. Auch dem Reichstage ist der Gesetzentwurf gestern bereits zugegangen. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers" veröffentlicht die Novelle zum Flottengesetz nebst Begründung.

Die freisinnige Volkspartei bestreitet die Meldung, daß einige ihrer Mitglieder für die Marinevorlage stimmen werden.

Der Vorstand des deutschen Protestantenvereins erläßt eine Aufforderung, in der es heißt: Das abgelaufene Jahrhundert hat uns die volle Anerkennung der freieren Richtung innerhalb der evangelischen Kirche noch nicht gebracht. Der Geist der Freiheit wird wohl auch in der protestantischen Kirche nicht eher siegen, als bis noch zahlreichere Opfer für ihn gebracht sind. An opferwilliger Gesinnung unter den Pfarrern wird es nicht fehlen, wo es sich um das hohe Gut der Wahrheit handelt. Die Sache weiterer Kreise aber ist es, die Männer, die um ihrer Ueberzeugung willen Haus und Amt verlieren, wenigstens vor äußerer Noth zu schützen. Gaben bittet man an Herrn Th. Kelting, Hamburg, Bahnstraße 11, zu richten.

Ueber die neue Kanalvorlage, die dem preußischen Landtage in den nächsten Wochen zugehen soll, verbreitet sich die „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle in einem eingehenden Artikel, in dem sie u. A. darauf hinweist, daß durch die Aufnahme der östlichen Wasserstraßen in das Mittelland-Kanalprojekt die Bausumme sich von rund 260 auf 450 Millionen erhöhe. Die finanziellen Bedenken gegen den Kanalbau könnten dadurch indessen nicht verstärkt werden, da die erhöhte Summe nach ganz anderen Gesichtspunkten beurtheilt werden müsse, als die Bewilligung einer bestimmten Summe für einen einzelnen Kanal. Ausgaben in ähnlicher Höhe seien für Wasserbauten in Preußen schon wiederholt aufgewendet worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht schließlich die Erwartung aus, daß durch die Aufnahme des Berlin-Stettiner, des Masurischen Kanals, sowie der Weichsel-, Oder-, Warthe-, Netze-, Havelregulirung der neuen Kanalvorlage ein Inhalt gegeben worden sei, der die Zustimmung aller derer finden könne, die nicht grundsätzlich dem Ausbau und der Vereinigung unseres bisher getrennten Wasserstraßen-Netzes entgegenstehen.

Erweiterte Berechtigungen den Realgymnasien zuzugestehen, die bisher von der Regierung etwas stiefmütterlich behandelt worden sind, soll der neue preußische Kultusminister Studt bereit sein. Es soll den Abiturienten der Realgymnasien außer dem philosophischen Studium jetzt auch das medicinische eröffnet werden. Die Betreffenden sollen sich nur einer Nachprüfung im Lateinischen, nicht aber auch einer solchen im Griechischen zu unterziehen haben. Tritt die Neuordnung ein, dann wird auch den Abiturienten der Kadettenanstalten das medicinische Studium ermöglicht werden, so daß aus ihnen die Militärärzte entnommen werden können.

Der deutsche Botschafter in Washington v. Holleben hat beim Auswärtigen Amt in Washington Beschwerde geführt, weil die Gemahlin des Admirals Dewey, des Siegers von Manila, es ablehnte, ihn zu empfangen, da er zehn Minuten nach der angesetzten Empfangszeit erschien. — Die Dame scheint an Größenwahn zu leiden.

Aus Südkamerun wird dem „Berl. Tg." gemeldet, daß der Leutnant Plewe von Eingeborenen ermordet worden ist. Einen Leutnant Plewe giebt's aber in Kamerun nicht. Sollte Regierungsarzt Dr. Plehn gemeint sein?

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 24. Januar.

Die Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Gothein (frs Verg.) antwortet auf die gestrigen Ausführungen des Abg v. Wangenheim. Er geht auf die Spielerprocesse ein, die doch bewiesen hätten, daß es sich nicht nur um vereinzelte, sondern um typische Erscheinungen eines nationalen Lasters handele, das die väterlichen Kassen der Spieler sehr in Anspruch nimmt. Daß auch an der Börse gespielt wird, ist richtig. Ich habe keine Termingeschäfte gemacht, wohl aber gab es Herren, die sich über solche Geschäfte gewaltig entrüsteten und selber welche machten. Herr v. Wangenheim könnte den Herrn unter seinen Bekannten suchen. Was würden Sie (rechts) aber sagen, wenn ein Börsenspieler Staatshilfe verlangte? (Lachen rechts.) Die Lage der Landwirthschaft hat sich nach den Berichten der Landwirthschaftskammern gebessert. Unter dem Arbeitermangel leidet die Industrie ebenso, wie Landwirthschaft. Wenn Herr v. Wangenheim keine Rücksicht auf die künstlich gezüchteten Export-Industrien nehmen will beim Abschluß künftiger Handelsverträge, so wird er uns an seiner Seite finden. Diese künstlich gezüchteten Export-Industrien sind die Zucker- und die Spiritus-Industrie.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frkons.): Der Nothstand der Landwirthschaft hat darin seinen Grund, daß sie bei den erhöhten Produktionskosten, höheren Preisen für Kohlen, Dung, Maschinen und Arbeitslohn keine Gelegenheit findet, diese höheren Ausgaben durch höhere Einnahmen auszugleichen. Die Schulbildung der ländlichen Bevölkerung herabzudrücken, scheint uns nicht im Interesse der landwirthschaftlichen Bevölkerung zu liegen. Wir wünschen, daß ein geringer Unterricht im Sommer durch eingehenderen Unterricht im Winter ausgeglichen wird. Für die Verringerung der Ausgaben der Landwirthe ist eine Verbilligung der Frachten für alle landwirthschaftlichen Rohstoffe und Produkte dringend nöthig. Zum Schlusse seiner Rede empfiehlt Abg. v. Zedlitz die Politik der Sammlung aller produktiven Stände.

Abg. Klose (Ctr.) wendet sich gegen die gestrigen Auslassungen des Abg. Hirsch und des Abg. Gothein; er erklärt die Auffassungen Beider aus dem Mangel an praktischer Erfahrung.

Abg. Pohl (frs. Verg.) bedauert, daß der Lehrstuhl für landwirthschaftliche Maschinen an der Universität Königsberg nicht besetzt sei, sondern von einem Professor im Nebenamt besetzt gehalten werde. Durch Verwendung von Maschinen könnten die theuren Arbeiter gespart werden.

Abg. Dr. Hirsch (frs. Vp.) wendet sich gegen diejenigen Vorredner, die ihm Mangel an Sachkenntniß vorgeworfen; er wisse auf Grund seiner Studien von der Landwirthschaft mehr als manche Herren von Handelsverträgen oder von städtischen Arbeiter-Verhältnissen, von denen sie hier reden, ohne eine Ahnung davon zu haben.

Abg. Dr. Becker (Ctr.) meint, die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter zu regeln, sei wichtiger, als die Kanalvorlage; namentlich sei die von allen Seiten gewünschte Aufenthalts-Verlängerung ausländischer Arbeiter dringend nöthig.

Die Abgg. Lüders (frkons.) und Graf Schwerin (kons.) legen an ziffermäßigen Beispielen dar, daß die Verzinsung des in kleinem ländlichen Besitze angelegten Kapitals noch geringer sei, als des im Großbesitz angelegten Kapitals.

Minister v. Hammerstein sagt zu, für die Erschließung neuer Kalilager sorgen zu wollen. Für den Schutz der landwirthschaftlichen Arbeit sei er stets eingetreten, und er werde diesen seinen Kurs nicht mehr ändern. Zur Sicherung der Einfuhr unserer Lebensmittel brauchten wir allerdings keine Flotte, wohl aber zur Erhaltung der Stellung und des Ansehens, das wir uns in der Welt erworben.

Abg. v. Wangenheim (kons.) vertheidigt den Abg. Dr. Hahn gegen Vorwürfe des Abg. v. Sanden.

Nachdem Abg. Dr. Friedberg (natl.) hierauf die agitatorische Thätigkeit des Bundes der Landwirthe getadelt, wird die weitere Berathung auf Freitag verschoben.

Ausland.

China. In Peking, der Hauptstadt Chinas, scheints eine Palastrevolution gegeben zu haben. Eine Meldung aus Shanghai besagt: Durch einen vom Kaiser Kwangsu unterzeichneten Erlaß wird der 9 Jahre alte Sohn des Prinzen Tuano, Namens Putsing, zum neuen Kaiser ernannt. Dieser wird am 31. Januar den Thron besteigen. — Trifft die Meldung zu, so hat die Kaiserin-Regentin ihren Neffen jedenfalls zur Abdankung gezwungen. Dieser war schon immer nur Strohmann, und eine Strohpuppe wird auch der neue Kaiser sein. — Die chinesischen Piraten treibens herrlich. Sie versuchten, durch ihre jüngsten Erfolge ermuthigt, aufs Neue von den ausländischen Handelshäusern in Kanton Geld zu erpressen. Bei Nichtzahlung wollen sie Dynamitattentate verüben. Die chinesischen Behörden haben die fremden Konsuln um Rath gefragt. „Waschlappen" ist der passende Name für die Regierungsbeamten im „himmlischen Reiche".

Vom Transvaalkrieg.

Eine, von uns gestern bereits mitgetheilte amtliche Meldung des Generals Buller an das Londoner Kriegsamt besagte, daß General Warren seinen Sturmangriff auf den von den Buren innegehabten Spionskop ausgeführt und diese hochwichtige Position genommen habe. Diese Meldung entfesselte in London natürlich einen Sturm von Jubel und Begeisterung, der sich indessen bald legte, als die Einzelheiten des Vorganges bekannt wurden. Diese lassen einen entscheidenden Erfolg der Engländer nicht nur zweifelhaft erscheinen, sondern direkt erkennen, daß ein solcher nicht erzielt worden ist. Die Buren vertheidigten den Berg durch ein furchtbares Gewehrfeuer, das unter den britischen Truppen entsetzliche Verheerungen anrichtete. Als diese aber trotzdem einen Theil des Berges zu gewinnen vermochten, da sahen sie nur noch, wie eine kleine Kolonne Buren den Rückzug antrat. Es handelt sich bei dem aufgebauschten Siegestelegramm der Engländer daher um nichts weniger als einen schweren Verlust englischer Soldaten und die Besitzergreifung einer keineswegs bedeutenden Position. Die Buren stehen noch auf dem Spionskop und werden die Briten wahrscheinlich schnell zum Rückzug drängen. Man wird zweifellos, wie in allen voraufgegangenen Fällen, so auch bei diesem neuesten Siegestelegramm bald erfahren, daß der britische „Sieg" in Wahrheit eine Niederlage war.

Beachtenswerth ist noch eine Meldung der Londoner „Times," die gewiß den britischen Interessen wohlwill. Der „Times" wird nämlich aus Spearmans Camp von Dienstag gemeldet: Das Feuer dauerte heute den ganzen Tag an, den englischen Truppen ist es nicht gelungen, weiter vorzudringen. Die Buren hatten mehr Geschütze und sind, nachdem sie den von ihnen besetzten Höhenrücken, der sich fast ununterbrochen vom Drakensberg mehrere Meilen ostwärts erstreckt, befestigt haben, gerüstet für einen Kampf von fast unabsehbarer Dauer. — Das wird wohl zutreffen!

Aus der Provinz.

* **Gollub**, 24. Januar. In der Hauptversammlung des Männer-Gesangvereins wurden die Herren Maaß zum Vorsitzenden und Geyer zum Dirigenten gewählt. — In der Schützengilde legte der Kassirer, Herr Tucher, sein Amt nieder und schied aus der Gilde aus. An seiner Stelle wurde Herr Jakob Lewin gewählt.

* **Danzig**, 25. Januar. Das auf der hiesigen Schichau'schen Werft neu erbaute Kanonenboot „Jaguar" hatte unlängst im Marianen-Archipel einen schweren Orkan zu bestehen. Schiff und Maschinen bewährten sich dabei glänzend.

* **Marienburg**, 25. Januar. Der Marienburger Obst- und Gartenbau-Verein wird in den nächsten Tagen an geeignete Personen in der Provinz Westpreußen Aufforderungen senden, welche die Gründung eines Provinzial-Obstbauvereins bezwecken zwecks Hebung der Obstkultur durch gemeinsame Arbeit, sachgemäße Pflege und Belehrung in der Behandlung der Obstbäume, Abhalten von Obstmärkten, Ausstellungen, Förderung der besten Sorten 2c. Es soll dieserhalb gegen Ende Februar hierorts eine Versammlung abgehalten werden.

* **Aus dem Kreise Flatow**, 24. Januar. Der Kolonist Jarek aus Jakrzewske war in der Neuhofer Forst beim Fällen von Bäumen beschäftigt. Als ein Stamm ins Schwanken gerieth, wollte J. eiligst davonlaufen, doch wurde er von dem Stamm getroffen und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine starke Familie.

* **Dt. Krone**, 23. Januar. Heute Nachmittag entgleiste der Kleinbahnzug der Strecke Dt. Krone-Virchow auf der Klausdorfer-Chaussee nahe der Stadt. Die Insassen konnten sich durch Herabspringen retten. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß in Folge des Thauwetters die Schienen mit Schmutz und Steinen bedeckt waren.

* **Memel**, 23. Januar. Ein Unfall, der unter Umständen die schwersten Folgen hätte haben können, hat sich gestern Abend im Stadttheater zugetragen. Als im ersten Zwischenakt die große Klappe über dem Kronleuchter zu besserer Ventilation geöffnet wurde, fiel aus der beträchtlichen Höhe ein etwa 30 cm langer, schwerer, eiserner Schraubenschlüssel, den ein Gasarbeiter dort hatte liegen lassen, ins Parket herab. Eine junge Dame wurde am Kopfe getroffen und erlitt eine stark blutende, erfreulicher Weise aber nicht gefährliche Verletzung, eine daneben sitzende andere junge Dame eine leichte Contusion an der linken Schulter. Ein Glück dabei war, daß beide Damen im Gespräch mit Nachbarinnen waren und sich daher etwas zur Seite geneigt hatten, sonst wäre der Unfall wohl kaum so glücklich abgelaufen. Die verletzte Dame wurde mittelst Droschke nach Hause gebracht.

* **Bromberg**, 25. Januar. Vermißt wird seit einigen Tagen die Rentiere v. K. von hier. Zuletzt ist sie mit ihrer fünfjährigen Tochter am Ufer der Brahe gehend gesehen worden. Frau v. K. litt an hochgradiger Nervosität und man befürchtet, daß ein Unglück vorliegt.

* **Inowrazlaw**, 25. Januar. Das in der Kirchhofstraße belegene Hausgrundstück des Malermeisters G. Nothmann ist durch gerichtlichen Verkauf für 22000 Mark in den Besitz des hiesigen Vorschußvereins übergegangen.

* **Inowrazlaw**, 24. Januar. [Tauschgeschäft.] Der Tischlermeister Emil E., der am 20. November v. Js. auf dem Jahresfest der Müllerinnung einen Paletot entwendet hatte, wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, doch rechnete das Gericht, da er seit dem 6. Dezember sich in Untersuchungshaft befindet, einen Monat als verbüßt an. Nach der Publikation des Erkenntnisses stellte sich heraus, daß der Angeklagte schon am 12. Dezember aus der Haft entlassen wurde, weshalb der Vorsitzende den Amtsanwalt ersuchte, gegen das Erkenntniß die Berufung einzulegen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 26. Januar.

† [Kaisersgeburtstag.] Der Zapfenstreich heute Abend und das Wecken morgen früh fallen wegen der Trauer im Kaiserhause aus; nur das Choralblasen vom Rathhausthurm findet in der üblichen Weise statt.

§* [Personalien.] Der Rechtskandidat Johannes Schulz aus Berlin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Gymnasiallehrer Dr. Treichel, früher am Real-Gymnasium zu St. Petri zu Danzig, ist vom Sultan der Osmanie-Orden vierter Klasse verliehen. Dr. Treichel ist gegenwärtig Leiter der deutschen Schule in Konstantinopel.

Der Gefangenenaufsehdr Müller II in Culm ist als Gerichtsdiener an das Landgericht in Graudenz versetzt worden.

Die Wahl des Kreisphysikus Dr. Pfeifer zum Rathmann der Stadt Rosenberg ist bestätigt worden.

Der Werft-Verwaltungssekretär Reuter in Danzig ist zur Dienstleistung in das Reichs-Marine-Amt berufen.

* [Der Handwerker-Verein] veranstaltete gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses wieder einen Vortragsabend, den ersten im neuen Jahr, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, darunter auch viele Damen. Der Vereinsvorsitzende, Herr Bürgermeister Stachowitz begrüßte die Erschienenen zum neuen Jahr und zugleich neuen Jahrhundert und wies darauf hin, daß für uns in Thorn die vergangenen hundert Jahre, die wir unter Preußens Herrschaft verlebt haben, eine Zeit glücklicher Entwickelung gewesen ist. Wir hätten deshalb ganz besondere Veranlassung, jetzt bei der Jahrhundertwende unseres Herrscherhauses zu gedenken. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser Wilhelm II., das von der Versammlung lebhaft aufgenommen wurde. Alsdann hielt Herr Bürgermeister Stachowitz den angekündigten Vortrag über „Thorn im 19. Jahrhundert". Er führte aus, daß das vergangene Jahrhundert für uns Preußen und Deutsche ungemein bedeutungsvoll gewesen ist, und daß wir Thorner mit Stolz sagen können: auch unsere Stadt hat mit nimmer rastendem Eifer mitgerungen und miterrungen; Thorn ist nicht zurückgeblieben, sondern hat an allen Erfolgen und Errungenschaften des Jahrhunderts lebhaften Antheil genommen. Thorn war zu Ende des 18. Jahrhunderts durch schwere Schicksalsschläge so niedergedrückt wie kaum je zuvor; es begann das 19. Jahrhundert mit kaum 6000 Einwohnern, während es deren am Ende des Jahrhunderts 32 bis 33000 (einschließlich der Militärbevölkerung) zählt. Auch die Steuerkraft hat ganz außerordentlich zugenommen; so betrug die Gebäudesteuer in Thorn 1866 13000 Mark, 1890: 40000 Mark, 1899 aber 87000 Mark, und das gesammte Staatssteuersoll 1866: 120000 Mark, 1890: 209000 Mark, 1899: 334000 Mark. Die Gemeindesteuer ist gleichfalls gewaltig gestiegen; sie betrug 1870: 100000 Mark, 1890: 278000 Mark, 1899: 510000 Mark. Redner schilderte dann eingehend den Aufschwung, den unsere Stadt besonders in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts genommen hat, nachdem sie Eisenbahnverbindung nach verschiedenen Richtungen hin erhalten hatte, hob die Aussicht auf neue Bahnen nach Leibitsch, Scharnau 2c. hervor und verweilte dann längere Zeit bei dem Stadtbilde, das von seiner Alterthümlichkeit nichts Wesentliches eingebüßt, durch den neuen Artushof, die Garnisonkirche, den Altstädt. Kirchthurm 2c. aber eine bedeutende Verschönerung erfahren hat. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Stadt Thorn im neuen Jahrhundert ein kräftiges Weiter- und Aufblühen beschieden sein möge. — Der interessante Vortrag, über den wir in der nächsten Nummer noch ausführlicher berichten werden, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Herr Oberlehrer Hollmann erklärte dann in Beantwortung einer Briefkastenfrage in eingehender Weise die Herstellung und Verwendung von flüssiger Kohlensäure und flüssiger Luft. Nach Erledigung einiger weiteren Anfragen wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Versammlung soll schon in der kommenden Woche stattfinden.

* [Der ostdeutsche Strom- und Binnenschiffer-Verein] der auch in Thorn zahlreiche Mitglieder hat, wird am Dienstag den 30. d. M., in Danzig seine Generalversammlung abhalten.

* [Vereinigung.] Durch Beschluß des Bezirksausschusses zu Marienwerder sind die Kolonie Neu-Weißhof, die Kolonie an der Culmer Chaussee und der Pionierübungsplatz von dem Gutsbezirk Weißhof abgetrennt und mit der Stadtgemeinde Thorn vereinigt.

† [Grabdenkmal der schwedischen Prinzessin Anna.] In dieser Angelegenheit wird aus Strasburg geschrieben: Die schwedische Prinzessin Anna ist nicht in Thorn, sondern in Strasburg als Starostin von Strasburg und Gollub im Jahre 1625 gestorben. Sie wurde zunächst auf dem evangelischen Kirchhofe in Strasburg beerdigt. Da ihre Beisetzung in Krakau wegen ihrer Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche nicht gestattet wurde, ließ sie König Sigismund in der damals evangelischen Kirche St. Marien in Thorn beisetzen. Die St. Marienkirche wurde bekanntlich nach dem Thorner Blutgericht den Katholiken überwiesen.

* [Die 26. Mastvieh-Ausstellung in Berlin] findet am 9. und 10. Mai d. J.

---

dann ihrer vollen Bedeutung nach gewürdigt werden.

Der Juwelier Virtue wiederholte seine Aussage, daß die im Besitze von Fräulein Violet vorgefundenen Edelsteine echt seien. Dann wurde ihm der Schmuck vorgelegt, den man dem entsprungenen Symonds abgenommen hatte, und ohne Zögern erklärte er:

„Das sind die Steine, die ich gestern untersucht habe. Sie sind falsch. Es bedarf keiner großen Sachkunde, um das zu erkennen."

Der Kronanwalt lächelte; mehr verlangte er für seinen Indicienbeweis nicht, und er hielt seine Sache für gewonnen. Auch Armitage lächelte.

„Mylord und meine Herren Geschworenen," sagte er „der Zeuge, den ich berufen habe, ist ebenfalls ein Juwelier, der auf dem Festlande als eine Autorität in seinem Fache gilt. Ich lege Werth darauf, durch ihn das Urtheil des Herrn Virtue bestätigen zu lassen."

Herr Siegmund Bornemann aus Altona wurde beeidigt, er betrachtete die beiden Exemplare des Scudamoreschen Familenschmucks durch seine Lorgnette, wandte sich dann zu dem Richter und sagte in korrectem, wenn auch etwas schwerfälligem Englisch:

„Kein Juwelenkenner, dem diese Steine vorgelegt werden, wird im Zweifel sein, welches die echten und welches die falschen sind. Die Imitation ist vorzüglich, kann aber doch nur einen Laien täuschen. Ich muß das Urtheil meines Geschäftsfreundes Herrn Virtue in allen Einzelheiten bestätigen."

(Fortsetzung folgt.)

wieder in den Hallen des Central-Viehhofes statt. Das Komitee liefert die von den Herren Preisrichtern zuerkannten Geldpreise, eine Goldene Nathusius- und die erforderlichen Silber- und Bronce-Medaillen, auch sind ihm vom Ministerium für Landwirthschaft sieben Bronce-Statuetten zu Züchter-Ehrenpreisen zur Verfügung gestellt, ebenso stiftete der Klub der Landwirthe wieder einen Ehrenpreis für Züchter. Das Ministerium hat bei dem Kaiser die Bewilligung einer goldenen Staats-Medaille beantragt, die als Erster Ehrenpreis für hervorragende züchterische Leistung verliehen werden kann. Sie ist diesmal in erster Linie für die Abtheilung „Junge Rinder" bestimmt, wenn eine genügende Zahl von Ausstellern sich mit selbstgezogenen Thieren an der Konkurrenz um diesen „höchsten Ehrenpreis" betheiligt. Andernfalls wird sie auf eine andere Abtheilung übertragen werden. Am Abend des ersten Ausstellungstages ist wieder die Ausschlachtung mehrerer, namentlich prämiirter Thiere oder solcher Ausstellungs-Thiere in Aussicht genommen, die in Abtheilung D. „Fütterungs-Versuche" angemeldet werden. Bei dem zunehmenden Interesse und Verständniß für Aufzucht und Mast von Geflügel soll auch in diesem Jahre am zweiten Ausstellungstage, im Anschluß an die anderen Ausschlachtungen eine Schau von ausgeschlachtetem Mast-Geflügel verbunden werden. Eine Preisrichteramt für die Ausstellung haben u. A. übernommen: Donner, Königl. Amtsrath, Steinau bei Tauer, Seer Königl. Amtsrath Nischwitz bei Güldenhof, Prov. Posen, Wendland, Königl. Oekonomierath, Mestin bei Mühlbanz, Prov. Westpreußen.

* [Deutsch-Alexandrowoer Grenzverkehr, Tarifheft 1.] Nachdem die Handelskammer in Thorn unlängst mit Rücksicht auf den zunehmenden Futtermittel- (Kleie-) Verkehr von Rußland die Eiubeziehungen der Stationen Alt-Carbe, Ambach, Ascherbude, Augustwalde, Brahnau, Crampa, Dt. Krone, Dratzigmühle, Erpel, Görsdorf, Gusow, Gutsdorf, Jadownik, Lottin, Maximilianowo, Plietnitz, Rozniaty Rynarschewo, Schirpitz, Schlüsselmühle, Schulitz, Stöwen, Weichselthal, Werdum, Widau, Wiederau, Wierschoslawitz und Wonsosch in das Tarifheft 1 für den Deutsch-Alexandrowoer Grenzverkehr (Tariftabelle I. Richtung von Rußland) bei der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg beantragt hat, haben die genannten Güterabfertigungsstellen Auftrag erhalten, innerhalb 2 Wochen der vorgesetzten Verkehrsinspektion zu berichten, ob ein Bedürfniß zur Aufnahme der Stationen in das Tarifheft 1 des bezeichneten Verkehrs vorliegt. Es ist hierbei die Zahl der im Laufe eines Jahres über Alexandrowo-Thorn durchschnittlich eingehenden Wagenladungen russischer Kleie u. s. w. anzugeben.

* [Der Verbandstag der Ausschußmitglieder der Westpreußischen Raiffeisenvereine] fand Mittwoch in Danzig statt. Herr Direktor Heller erstattete Bericht über die Neuorganisation der Danziger Raiffeisenfirma. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden hat sich die Neuorganisation vorzüglich bewährt. Hieran schloß sich die Berichterstattung über die Entwicklung des Westpreußischen Verbandes. Danach ist der Westpreußische Verband um zwölf Raiffeisen-Genossenschaften gewachsen und zählt heute 150 Vereine, insgesammt mit den anderen beigetretenen Genossenschaften 178 Vereine. Der Umschlag im Geldverkehr hat sich gegen das Vorjahr um $3\frac{1}{2}$ Mill Mark höher, auf $14\frac{1}{2}$ Millionen gegen elf, bei der Centralkasse gestellt. Leider lassen die Rückzahlungen der Vereine zu wünschen übrig. Während sie im Vorjahre $\frac{3}{4}$ Millionen Mark betrugen, ist 1898/99 fast gar nichts eingegangen; nach Weihnachten 1899 sind allerdings etwa 200 000 Mk. zurückgezahlt worden. An Bedarfsartikeln besonders Getreide, wurden 1898 für rund $2\frac{1}{2}$ Mill. Mk., 1899 bereits für etwa $3\frac{3}{4}$ Millionen Mk. abgesetzt. Der Umsatz der Betriebskassen im Verkehr mit der Centralgenossenschaftskasse hat sich von $1\frac{1}{2}$ Millionen auf 4 Mill. gesteigert. Es wurde erwähnt, daß das Kornhaus Pelplin mit etwa 75 Mitgliedern im Vorjahre etwa 3 300 Tonnen Getreide umgesetzt hat, und daß sich in diesem Jahre der Umsatz bedeutend steigern wird, da gegen das Vorjahr bis zur gleichen Zeit bereits 500 Tonnen mehr angeliefert sind. Weiter theilte Direktor Heller mit, daß die Erhöhung des Aktienkapitals der Westpreußischen Raiffeisen-Organisation von 5 auf 8—10 Millionen unbedingt nöthig sei. — Hierauf referirte Herr Rittergutsbesitzer Pferdemenges Rahmel über die Gründung der Centralgenossenschaft für Viehververwerthung in Berlin und empfahl den Anschluß an die neue Vereinigung, die bei dem Viehverkauf ganz außerordentliche Vortheile biete.

† [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort beim Kreis-Ausschuß des Kreises Carthaus, Kreisausschußsekretär und Gegenbuchführer der Kreissparkasse, Gehalt 2400 Mark jährlich; daselbst ein Kreisausschuß-Assistent, Gehalt 1000 Mark. — Zum 1. April, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig: 1) Postschaffner und Briefträger, Gehalt je 900 bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; 2) Landbriefträger, Gehalt 700 bis 1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Arys, Magistratssekretär, Gehalt 600 Mark und freie Dienstwohnung im Werthe von 100 Mark. — Zum 1. April, bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Königsberg, 87 Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt je 900—1400 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung; daselbst 10 Anwärter für der Bahnwärterdienst, Gehalt je 700—1000 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung; daselbst 21 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt je 900—1200 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. April, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Königsberg, mehrere Postschaffner und Briefträger, Gehalt je 900 bis 1500 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Königsberg, 2 Feuerwehrleute, Gehalt monatlich 59 bis 89 Mark. — Zum 1. April, bei der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg, 50 Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt je 900—1400 Mk. und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Sofort, beim Magistrat zu Gnesen, 2. Steuersekretär, Gehalt 1800 bis 2700 Mark und 10 Procent Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Februar, oder später, Gnesen, bei der Kleinbahn des Kreises Wittkowo, Bureaugehilfe und Materialien-Verwalter, Gehalt 1020—1200 Mark und 120 M. Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung; Bewerbungen sind zu richten an das Königl. Landrathsamt Wittkowo. — Sofort, beim Magistrat zu Inowrazlaw, 4 Polizeisergeanten, Gehalt je 1200 bis 1500 Mark und 50 Mark Kleidergeld. — Zum 1. Februar eventl. später, beim Landrathsamt Wittkowo, ein Bahnhofsvorsteher bei der Kleinbahn des Kreises Wittkowo, Gehalt 1080—1260 Mark und 120 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

† [Nebenbahnvorlage.] Der dem Gesetzentwurfe welcher jetzt im Landtage eingebracht ist, beigefügten kurzen Begründung entnehmen wir über die Förderung des Kleinbahnbaues noch das Folgende: Die bisher bewilligten Staatsunterstützungen belaufen sich auf 23 249 688 Mk., davon für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen mit vierzehn Kleinbahnen von 584 km Gesammtlänge auf 6 591 863 Mk.; die nur in Aussicht gestellten Staatsbeihilfen für Kleinbahnen auf 14 458 220 Mark, davon für Westpreußen, Ostpreußen und Posen mit acht Kleinbahnen von 716 km Gesammtlänge auf 6 084 600 Mk.

* [Wer trägt die Kosten der Straßenreinigung?] Das Kammergericht in Berlin ist in einer neulich getroffenen Entscheidung der allgemeinen Auffassung entgegengetreten, daß die Kosten der Straßenreinigung zu denen der örtlichen Polizeiverwaltung zu rechnen wären. Der § 3 des preußischen Gesetzes vom 11. März 1850 beabsichtige nur, die Rechtsverhältnisse bezüglich der Tragung der Kosten zwischen dem Staat und der Gemeinde zu regeln. Ueber die sonstigen Aufgaben der Gemeinden, wie die Herstellung, Reinigung, Entwässerung und Beleuchtung der Straßen, die Aufbringung dieser Kosten und deren Vertheilung zwischen der Gemeinde und den Gemeindemitgliedern hätte dies nur die Polizeiverwaltung behandelnde Gesetz vom 11. März 1850 nichts bestimmt und nichts bestimmen wollen. Hierzu bemerkt die „Deutsche Juristenzeitung": Diese Auslegung des Gesetzes erscheint denn doch zu eng. Die Reinigung der Straßen ist eine polizeiliche Maßregel, wie der Minister des Innern schon früher ausgesprochen hat. Dies folgt aus der allgemeinen Aufgabe der Polizei, auch für das sanitäre Wohl der Bürger zu sorgen. Insofern gehören die Kosten der Straßenreinigung auch zu den Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung und sind von der Gemeinde zu tragen.

* [Der Uebergang über das Weichseleis] ist wegen der jetzt bereits damit verbundenen Lebensgefahr von morgen früh ab polizeilich gesperrt.

*** [Gerettet] wurden gestern Nachmittag 2 Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel durch den Knaben Max Fenske, Sohn des Schuhmachermeisters F. Fenske hierselbst.

* [Polizeibericht vom 26. Januar.] Zugelaufen: Ein junger schwarzbrauner Hund bei Mehrlein, Friedrichstraße 2/4. — Verhaftet: Zwei Personen.

Warschau, 26. Januar. Wasserstand hier heute 1,98 Meter, gegen 1,75 Meter gestern

---

§ Podgorz, 25. Januar. In der heutigen Sitzung der Gemeindeverordneten kamen von neun Punkten in öffentlicher Sitzung acht zur Erledigung. Auf Anregung des Ministeriums und der Regierung soll die Einführung einer neuen Grundsteuerordnung erfolgen, die die Entlastung der kleineren Grund- und Hausbesitzer bezweckt. Da sich die hiesigen Verordneten davon einen unmerklichen Nutzen versprechen, wurde die Reform abgelehnt. Es sind in letzter Zeit Angebote eingelaufen über Spiritus-, Acetylen- und Elektricitätsbeleuchtung, unter Anderen auch von der Elektricitätsgesellschaft zu Königsberg, die sich sogar erbietet, die gesammte Einrichtung auf eigene Kosten zu übernehmen. Die Versammlung beschließt, diesem Projekt ohne jegliche Gebundenheit näher zu treten. Im Jahre 1899 hat der Eisenbahnfiskus 3136 Mk. zur Kommunalsteuer beigetragen, der höchste bisher gezahlte Betrag. Die Beträge für Jahresrechnungen der Meister Ullmann (92,78), Golaschewski (48) und Procknow (276,67) worden bewilligt. — Die Feuerkassenbeiträge fürs 2. Halbjahr sind fällig. — In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. haben die hiesigen Lokale unbeschränkte Polizeistunde.

* Culmsee, 24. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die Herren Zimmermeister Welde als Vorsteher, Zuckerfabrikdirektor Berendes als Stellvertreter, Kaufmann Jakob Wittenberg als Schriftführer wieder- und Kaufmann J. Sternberg als Stellvertreter neu gewählt.

* Von der russischen Grenze, 25. Januar. [Große Gründung in Lodz.] Eine Gruppe russischer und französischer Kapitalisten beabsichtigt eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 6 000 000 Rubel zu bilden und in Lodz eine Baumwollmanufaktur zu gründen.

Vermischtes.

Das deutsche Kaiserhaus hat einen schweren Verlust erlitten: Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein, die Mutter der Kaiserin Augusta Viktoria, ist Donnerstag Mittag in Dresden, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, gestorben. Das Kaiserpaar ist bereits dort eingetroffen; die großen Hoffestlichkeiten sind abgesagt. Die in den letzten Tagen im Befinden der Kranken eingetretene Besserung hat leider keinen Bestand gehabt, im Gegentheil; in der Nacht zum Donnerstag trat eine Verschlimmerung ein, die zum Tode führte. — Die Herzogin war als Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe-Langenburg als jüngstes Kind des Fürsten Ernst und seiner Gemahlin Feodora-Prinzessin von Leiningen, am 20. Juli 1835 geboren. Am 11. September 1856 vermählte sie sich mit dem Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein, aus welcher Ehe ein Sohn und vier Töchter entsprossen. Herzogin Friedrich hatte ungemein trübe Lebenserfahrungen durchmachen müssen, und selbst die höchste Freude ihres Lebens, die Verlobung ihrer ältesten Tochter mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, wurde ihr vergällt durch den höchsten Schmerz ihres Lebens; bei dem officiellen Verlobungsakt am 2. Juni 1880 trug die hohe Frau Trauer um den im Januar vorher gestorbenen Gemahl. Seit dem Jahre 1887 lebte Herzogin Friedrich in Dresden. Sie interessirte sich lebhaft für schöne Künste, auch war sie eine begeisterte Freundin der Natur. Die mannigfachen trüben Lebensschicksale der hohen Frau hatten auf den Gesundheitszustand sehr ungünstig eingewirkt.

Ein schweres Eisenbahnunglück trug sich Mittwoch früh auf der Station Schönhauser Allee in Berlin zu, indem ein Güterzug entgleiste. Die Maschine hatte die Weiche bereits passirt, als sie an der folgenden Kreuzung aus dem Geleise sprang. Die nachfolgenden Wagen schoben die Lokomotive bei Seite und warfen sie vollständig um, so daß die Räder nach oben standen. Der Maschinenführer Kloß und der Heizer Wende hatten versucht, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen. In dem Augenblick aber, in dem dies thaten, erfolgte das Unglück. Wende stürzte unter die Maschine und wurde zermalt. Kloß wurde durch das aus dem Kessel herausströmende kochende Wasser am ganzen Körper entsetzlich verbrüht. Die nachfolgenden Wagen schoben sich über- und untereinander. Der Wagen des Zugführers wurde zertrümmert und der Beamte leicht verletzt. auch ein Bremswagen wurde zersplittert und der auf diesem sitzende Bremser auf dem Bahnkörper geschleudert. Er erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels.

Die Speisekarte zur Königlichen Mittagstafel am letzten Krönungs- und Ordensfest in Berlin führte der Gepflogenheit unseres deutschen Herrscherhauses gemäß sämmtliche Gerichte in deutschen Bezeichnungen auf. Sie lautete folgendermaßen:

Kraftbrühe.
Gedämpfter Zander.
Schmorfleisch mit Gemüsen.
Rehschnitten auf italienische Art.
Trüffelpudding.
Metzer Hühner, Früchte, Salat.
Schokoladen — Sahnenspeise.
Nachtisch.

Vielleicht nehmen sich die deutschen Gasthofbesitzer, Gastwirthe u. s. w. an dem rühmlichen Vorgange unserer Kaiserlichen Familie endlich auch ein Beispiel, statt das Gefühl guter Deutschen, wie vielfach noch geschieht, mit unglaublichem Speisen-Kauderwelsch zu verletzen.

Der Frühling ist da — in Italien. Aus Mailand wird geschrieben: Der für Italien außerordentlich harte Winter dieses Jahres ist seit einigen Tagen prächtigem Frühlingswetter gewichen In den klimatisch bevorzugten Landesstrichen am südlichen Alpenabhang und an den Ufern der lombardischen Seeen steigt die Temperatur in der Sonne bis zu 26 Gr. Celsius. An dem tiefblauen Himmel ist kein Wölkchen zu erblicken, und unter den warmen Sonnenstrahlen blühen rasch die Rosen und Veilchen auf und schwellen die Knospen der Mandel- und Pfirsichbäume.

Fünflinge Nach Warschauer Blättern hat kürzlich eine Bäuerin im Dorfe Maiki bei Mlawa fünf Kinder (vier Knaben und ein Mädchen) geboren. Sowohl die Mutter, wie die Kinder sollen sich wohl befinden. Die Mutter ist 29 Jahre alt und lebt in ärmlichen Verhältnissen.

Eine Kartenpartie auf Tod und Leben. Aus Lemberg wird berichtet: In Przemysl fand zwischen den Akademikern K. und R., welche Beide um ein Mädchen warben, ein sogenanntes amerikanisches Duell statt. Die Entscheidung wurde mittels einer Partie Piquet herbeigeführt. Der verlierende Akademiker R. schoß sich eine Revolverkugel durch die Lunge. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 25. Januar. Der sächsische Hof legte für die verstorbene Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein von morgen ab auf 8 Tage Trauer an.

Dresden, 25. Januar. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst zu Hohenlohe-Langenburg sind hier eingetroffen und haben sich sofort in das Trauerhaus begeben. — Der Kaiser und die Kaiserin haben im Residenzschloß Wohnung genommen.

Berlin, 25. Januar. Die heutige Generalversammlung des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler ermächtigte den Vorstand, die erforderlicheu Schritte zur Wiederherstellung einer Produktenbörse und Reorganisation des Frühmarktes auf der Basis zu thun, die in den Verhandlungen der Vereinsdelegirten mit den Vertretern der Regierung und der Landwirthschaft, welche am 15. d. Mts. abgeschlossen wurden, gewonnen wurde.

Rom, 25. Januar. Der Papst empfing heute den russischen Ministerresidenten Tscharykow, welcher im Namen des Kaisers von Rußland dessen Neujahrswünsche überbrachte.

Konstantinopel, 25. Januar. Die zehntägige Quarantäne, welche für die Herkünfte aus Maskat angeordnet ist, ist auf die Herkünfte aus dem ganzen arabischen Küstengebiete vom Golf von Oman bis Aden, Letzteres ausgenommen, ausgedehnt worden.

Shanghai, 25. Januar. Die Frage betreffend die Ausdehnung der hiesigen französischen Niederlassung ist endgiltig geregelt worden. Die Vereinbarungen werden am 14. März d. Js. in Kraft treten. Die Grundfläche der neuen Niederlassung ist ein und ein halbes Mal größer als die der gegenwärtigen.

Sydney, 25. Januar. Hier ist ein Werftarbeiter von einem leichten Pestanfall ergriffen worden.

Dresden, 26. Januar. Die Herzogin Mutter verschied nach einer äußerst unruhig verbrachten Nacht ohne Todeskampf im Beisein der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein und der Prinzessin Feodora. Das Kaiserpaar verblieb bis zum späten Abend im Trauerhause. Die Bestattung wird auf Schloß Primkenau stattfinden.

London, 25. Januar. Nach einem Telegramm der „Daily Mail" erlag General Woodgate der Verwundung, die er bei dem Sturme auf Spionskop am Dienstag erhielt.

Berlin, 26. Januar. Nach einem Brüsseler Privattelegramm hatte General Warren am Dienstag nur eine vorgeschobene Position der Buren, einen kleinen Hügel, nicht aber den Spionskop selbst besetzt. (Vergl. den Artikel „Vom Transvaalkrieg.")

London, 26. Januar. (Tel.) General Buller meldet unterm 25. Mittags: Ich bedauere, melden zu müssen, daß, wie ich soeben erfahre, General Warren den Spionskop in der Nacht zu heute hat wieder aufgeben müssen. (Bravo!)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Januar um 7 Uhr Morgens + 1,68 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: W. — Eisverhältnisse unveräadert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 27. Januar: Nahe Null, wolkig, theils heiter, Niederschläge. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 55 Minuten, Untergang 5 Uhr 4 Minuten

Mond-Aufgang 4 Uhr 39 Minuten Nachts, Untergang 1 Uhr 2 Minuten Nachmittags.

Sonntag, den 28. Januar: Meist bedeckt, wolkig. feuchtkalt, Niederschläge. Windig. Sturmwarnung.

Montag, den 29. Januar: Ziemlich kalt, Niederschläge. Wolkig. Windig.

Dienstag, den 30. Januar: Normale Temperatur, wolkig, vielfach bedeckt. Stellenweise Niederschlag.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 1.	25. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,30	216,35
Warschau 8 Tage	215,85	216,—
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,55
Preußische Konsols 3%	88,90	88,90
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	98,90	98,90
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	98 90	98,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,90	89,—
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	98,90	99,—
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,20	86,—
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	94,50	94,70
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	95,40	95,40
Posener Pfandbriefe 4%	101,70	101,30
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	98,10	98,—
Türkische Anleihe 1% C	26,35	26,40
Italienische Rente 4%	94,20	94,25
Rumänische Rente von 1894 4%	83 60	83,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,90	193,90
Harpener Bergwerks-Aktien	208,20	208,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,—	124,—
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$74\frac{1}{8}$	$74\frac{7}{8}$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	46,90	47,—

Reichsbank-Diskont 6%. — Lombard-Zinsfuß 7%.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die auf der Eisdecke der Weichsel hierselbst für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von morgen früh ab gesperrt, weil sie nicht mehr sicher ist.

Thorn, den 26. Januar 1900

Die Polizei-Verwaltung.

Das Handelsgeschäft **G. Soppart** in Thorn hat der Maurermeister

Hermann Soppart

in Thorn auf Grund des gerichtlichen Pachtvertrages vom 15. Januar d. Js. bis zum 1. Juli 1904 übernommen und führt das Geschäft unter bisheriger Firma fort.

Die Prokura auf ihn ist erloschen.

Thorn, den 25. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Gastwirth **Marquardt** in **Leibitsch** folgende dort **untergebrachte** Sachen:

1 Parthie Molkereigeräthe, darunter **30 Butterfässer und 7 Zinkgefäße**

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 26. Januar 1900.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur **Johannes Glogau**'schen **Konkursmasse** gehörigen Bestände an

Haus- u. Küchengeräthen, Badewannen, Lampen, Laternen etc. etc.

sollen schleunigst zu ermäßigten Preisen geräumt werden.

Das Verkaufslokal befindet sich

Baderstr. Nr. 28.

im Hofe.

Der Konkursverwalter.

Robert Goewe.

Ausverkauf

des

Kühn'schen Konkurswaarenlagers

Gerberstr. 23.

Das Waarenlager bestehend aus eleganten

Herren-Garderobe-Stoffen

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bestellungen nach Maaß werden schnell und sauber ausgeführt.

Der Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der der Stadt gehörigen zwischen der städtischen Bache und dem Grundstück Mocker Nr. 272 belegenen, abzüglich des Conductbeckens ungefähr 1$\frac{3}{4}$ preußischen Morgen großen Ackerparzelle, auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Termin auf

Dienstag, d. 13. Februar 1900,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Büreau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, und werden Unternehmer aufgefordet, ihre schriftlichen mit gehöriger Aufschrift versehenen Offerten bis zu obigem Termin in dem genannten Bureau einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Bureau I zur Einsicht aus, und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 5 Mark vor dem Termin in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Der Magistrat.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir, der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt dies niemals an der Qualität des Gases, sondern meistens an schlechter Beschaffenheit oder Regulirung des Brenners

Jede Gasflamme muß hell leuchten,

ohne störendes Geräusch brennen und darf nicht zucken. Anderenfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler so schnell als möglich beseitigt, und zwar kostenlos, wenn Material nicht erfordrrlich ist und wenn die betreffenden Brenner, Glühkörper pp. von der Gasanstalt geliefert sind.

Zunächst versuche man durch Drehen am Gashahn den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Erfolg hat. Leuchten mehrere oder alle Flammen einer Anlage schlecht, so hilft oft vorsichtiges Reguliren durch den Gashaupthahn.

Für geeignete Fälle empfiehlt die Gas-Anstalt ihre verhältnißmäßig billigen Gasdruck-Regulatoren (sogenannte Gasspar-Apparate) zur Einschaltung in die Hausleitung direkt hinter dem Gasmesser und ihre Regulierstücke verschiedener Art (sogenannte Sparschrauben pp.), welche unterhalb der Brenner angebracht werden.

Thorn, den 16. Januar 1900.

Der Magistrat.

Gedenket der hungernden Vögel!

Salvator-Höcherlbräu.

Bockbier

vorzüglich in Geschmack,
unerreicht in Qualität und Bekömmlichkeit,
empfehlen

in Gebinden, Syphons, Krügen und Flaschen.

Hochachtungsvoll

Plötz & Meyer,
Biergroßhandlung,
Thorn, Strobandstraße.

P. S. **Heute von 10 Uhr Vormittags ab:**
Anstich von Salvator-Bockbier
in unserer **Probierstube zur „Klause"**,
worauf ergebenst hinweisen D. O.

Hermann Pfetzer,

Thorn III, Mellienstraße 80.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das von Herrn **Ed. Guiring** betriebene

Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft

übernommen habe und unter meiner Firma fortführen werde. Ich werde bemüht sein stets **frische u. schmackhafte**

ff. Wurst, div. Aufschnitt u. Fleischwaaren

zu führen und bitte mein Unternehmen durch Zuspruch unterstützen zu wollen. Mich einem geehrten Publikum bestens empfehlend, zeichne

Mit Hochachtung

Hermann Pfetzer.

XXVI. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

verbunden mit einer

Ausstellung von Maschinen, Geräthen u. Produkten

für Viehzucht, Molkerei und das Schlächtergewerbe

auf dem Central-Viehhof der Stadt Berlin
am 9. und 10. Mai 1900

und am 10. ausserdem

Ausschlachtungen u. Ausstellung v. geschlachtetem Mastgeflügel.

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März 1900 erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung" — Berlin SW., Wilhelmstr. 133.

Wohfeilstes Volksnahrungsmittel

ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stählung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnißmäßigen Billigkeit der

Zucker.

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc..... Niederlage:

in: **Thorn**
Breitestr 25
bei: **J. G. Adolph.**

Für alle Hustende sind

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in Thorn,
Ant. Koczwara in Thorn.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderobe 2c.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15

neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt von **Herm. Musche, Magdeburg.** Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei:

Anders & Co., Breitestrasse 46
und **Weber**, Drogerie, Culmerstrasse 1.

Oswald Gehrke's

Brust-Karamellen

sind die **besten** gegen **Husten** und **Heiserkeit.**

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** u. **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Die

Generalversammlung

der unterzeichneten Genossenschaft wird **Sonntag, d. 4. Februar d. J.** **um 4 Uhr Nachmittags** im Saale des Herrn **Buchholz** in **Siemon** stattfinden.

Tages-Ordnung.

1. Vorlegung des Rechenschaftsberichts über die Kasse für das Jahr 1899; Beschluß über die Vertheilung des Reingewinnes; Annahme der Bilanz; Ertheilung der Quittung dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe.
2. Festsetzung a) der Quote, welcher Anleihe durch die Genossenschaft bezogen und Spareinlagen sollen nicht überschritten; b) die Grenzen, welche bei Ertheilung des Credits an die Genossen nicht übertreten dürfen.
3. Anträge ohne Beschlüsse.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 liegt in dem Kassenlokal zur Einsicht aus.

Siemon, den 22. Januar 1900.

Bank ludowy
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
Der Aufsichtsrath.
Jgnacy Mackewicz.

Ia Eßkartoffeln Ia

empfiehlt billigst und liefert frei Haus.

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Apfelsinen

per Dutzend 0,80—1.50 empfiehlt
Eduard Kohert, Thorn.

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Specialität in erprobter, anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster** Bauart und Ausführung.

Emil Streblow,
Maschinenfabrik und Eisengießerei
in **Sommerfeld** (Lausitz).

Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

?

Warum sterben

Kinder Frauen Mädchen Männer oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Krampf-Stick** und **Krampf-Husten, Athemnoth, Asthma**

Lungenleiden

bewährten **Jssleib's**

Katarrh-Brödchen
(Kräuter-Bonbon)

zu gebrauchen — Beutel à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara,** Elisabethstr. **C. Majer,** Breitestr. **C. A. Gucksch,** Breitestr., **H. Claass,** Seglerstr., **Anders & Co.** Breitestr.

Sie müssen sich ●●●●

vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. Lesen Sie unbed. aufk. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) R. Oschmann, Konstanz E. 52.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Ueberfettete Theerschwefel Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N W. v. Frkt. a M. zu machen. Preis pr. Stck 50 Pfg bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Fein einger. Mehl- u. Buttergeschäft,

verbunden m. **Delikatessen und Conserven,**

Eckladen

mit anschl. schöner Wohnung, Umstände halber sofort zu verkaufen

Berlin O., Petersburgerstr. 29.
Bruno Christopey.

4000 Centner

in Ballen gepreßtes, gutes

Weizenstroh

verkauft die

Domäne Griewe,
Post Unislaw.

Lehrlinge,

welche Lust haben, die **Malerei** zu erlernen, stellt ein

R. Sultz, Brückenstr. 14.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Ein Laden

in besserer Geschäftslage, in welchem sich seit 5 Jahren ein **gutgehendes Vorkostgeschäft** befindet, ist mit Wohnung billig zu vermiethen.

Rudolf Geduhn, Mellienstr. 122.

Eine Wohnung n. Garten z. 1 April zu vermiethen. **Mocker,** Bismarckstraße 21

---

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Am 31. Januar, Artushof:

CONCERT

Emile Herzog,
Anton Förster.

Karten **3** M., Stehpl. **2** M., Schüler **1** M.
Anfang **7$\frac{1}{2}$** Uhr.

E. F. Schwartz.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 28. Januar cr:

Unwiderruflich letzte

Gala-Vorstellung

des vorzüglichen

Specialitäten-Ensembles „Triumph".

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 1. Februar cr.,
8$\frac{1}{4}$ Uhr Abends

im Saale des Artushofes:

Recitations-Abend

des Herrn Rich. Dufki-Wegner
aus Breslau.

Recitationen aus allen Epochen der deutschen Dichtkunst des 19. Jahrhunderts in Poesie, Prosa, Ernst u. Humor.

Der Vorstand.

Sonnabend, d. 27. Januar cr.,

Abends von 6 Uhr ab:

Frische

Leberwurst
Blutwurst
Grützwurst

Hermann Pfetzer,
Mellienstraße 80.

Jeden Sonnabend:

Warme Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

Hermann Rapp,
Schuhmacherstr.

Täglich frische

Süssrahm-Butter

aus der Leibitscher Molkerei
offerirt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Gr. Stein-Faschinenfahrzeug

nebst Inventar pp. wird am **30. 1., 11 Uhr** freihändig Weinberg auf Schiffsbauplatz verkauft.

Thorn. Der Besitzer.

Wer hat den Käber?

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag n. Epiphan., 28. Januar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9$\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die deutschen Sittlichkeitsvereine.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9$\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Kollekte für die allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine.

Garnisonkirche.
Vorm. 10$\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9$\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
Um 7 Uhr Abends: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinslokal 2. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49, I.
Reiseprediger Großkopf.

Synagogale Nachrichten.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Sonnabend 10$\frac{1}{2}$ Uhr Vormittag: Festpredigt.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.